

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 371

Einwohnerratssitzung vom Montag, 25. Februar 2008, 19.00 Uhr, in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	36 (37) Einwohnerrats-Mitglieder 5 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Uwe Klein, GR Elisabeth Schiltknecht, Brigitte Frei, Rolf Hohler, Kalender Toklu, Patrick Freund (bis 20.30 h)
Vorsitz	Stephan Ackermann
Protokoll	Bruno Helfenberger
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

1.	Reglement über den Robifonds, 2. Lesung	2521
2.	Motion der GPK betr. „Reglement über die Archivierung“	2518
3.	Postulat von E. Weisskopf betr. „Kein Schleichverkehr im Neusatzweg“, Bericht des Gemeinderates	2486
4.	Motion der FDP-Fraktion betr. „Förderung von Solaranlagen“	2511
5.	Postulat der SVP-Fraktion betr. „Vermehrtes Wohnen in der Kernzone“	2512
6.	Postulat der FDP-Fraktion betr. „Koordination der Mittagstische in Pratteln“	2513
7.	Postulat der SVP-Fraktion betr. „Prekäre und unsichere Platzverhältnisse vor Kreuzung Bahnhofstrasse zur Muttenerstrasse“	2514
8.	Interpellation von B. Schmidt betr. „Umweltschutzkommission und Umweltschutz-Ordnung“	2515
9.	Postulat der SVP-Fraktion betr. „Vermehrte Einsetzung von Buswartehäuschen“	2519
10.	Interpellation von Petra Ramseier betr. „Lager für gefährliche Stoffe bei Logistikunternehmen“	2522
11.	Überführung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen und Verkauf von zwei Teilflächen der Parzellen 4722 und 4725 im Gebiet „Ergolzstrasse“	2524
12.	Fragestunde (nach der Pause)	

Neuer persönlicher Vorstoss:

- Postulat von Benedikt Schmidt betr. „Solardachprogramm „100jetzt!“ auch in Pratteln“

Bereinigung Geschäftsverzeichnis
**Geschäft Nr. 2518 Motion der GPK betr. „Reglement über
die Archivierung“**

Gert Ruder: In diesem Rat hat wohl noch selten ein Geschäft so viel Aktenstaub aufgewirbelt, bevor dies überhaupt beraten worden ist. Die gesamte GPK ist sich damals sehr wohl bewusst gewesen, dass eine Motion für diese Problemlösung allenfalls nicht ganz formgerecht ist. Wir haben uns das wohl überlegt, mussten aber nachträglich beim Beschlussentwurf feststellen, dass eine Motion erheblich erklärt werden muss. Es ist eine riesige Diskussion ausserhalb des Rates und innerhalb einzelner Fraktionen entstanden. Viele Möglichkeiten wurden ins Feld geführt. Von „Nichteintreten“, zur Umwandlung in ein Postulat bis hin zu einer Überweisung an eine Spezialkommission. Die GPK möchte die hier noch nicht stattgefundene Diskussion wieder auf eine sachliche Ebene führen und ist deshalb zum Schluss gekommen, das vorliegende Geschäft zurückzuziehen und von der Traktandenliste abzusetzen. Die GPK wird in dieser Sache möglicherweise noch in dieser Legislatur im Einwohnerrat vorstellig werden. Ich bitte Euch zu überlegen, wenn es dann soweit ist, dass nur wer wirklich ohne Fehler ist, den ersten Stein dann werfen soll.

://: Die GPK zieht das Geschäft zurück.

**Geschäft Nr. 2521 Reglement über den Robifonds,
2. Lesung**
Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 8. Januar 2008
- Protokoll Nr. 370
- Reglementsentwurf für die 2. Lesung

GR Max Hippenmeyer: Der Entwurf liegt mit der Änderung aus der ersten Lesung vor und ich bitte Sie, dem Reglement zuzustimmen.

Urs Hess: Es wundert uns, warum das Geld plötzlich auftaucht und der Gemeinderat vorher nichts gewusst hat. Woher kommt das Geld eigentlich und ist alles rechtens? Wir erwarten vom Gemeinderat Antworten dazu.

Christoph Zwahlen: Wir bitten Sie, das vorliegende Reglement so anzunehmen. Die beschlossene Änderung ist gut so. Es ist Geld, das der Quartierverein im Verlauf von vielen Jahren gesammelt hat. Als ehemaliger Präsident kann ich festhalten, dass alles rechtens ist und man immer gewusst hat, dass es da ist.

Mauro Pavan bittet den Rat, das Reglement zu genehmigen.

GR Max Hippenmeyer: Ich verweise auf das Votum von Christoph Zwahlen. Im Verlaufe einer Revision ist das aufgetaucht, wir haben umgehend reagiert und einen Fonds geschaffen, der in der Rechnung ausgewiesen werden kann.

2. Lesung

Keine Wortbegehren.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Reglement über den Robifonds wird genehmigt.

Geschäft Nr. 2486

Postulat von E. Weisskopf betr. „Kein Schleichverkehr im Neusatzweg“, Bericht des Gemeinderates

Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2486
- Bericht des Gemeinderates vom 25. Februar 2008

GR Ruedi Handschin: Es ist unbestritten, dass während den Unterhaltsarbeiten an der A2 der Verkehr im Neusatzweg zeitweise stark zugenommen hat. Das hat sich aber wieder beruhigt. Wir wollen dort aber etwas machen und dem Quartier entgegenkommen. Die versetzten Parkfelder können gezeichnet werden, nachdem der Bus nicht mehr durch das Quartier fährt. Das hat sich im Vogelmatt-Quartier bestens bewährt. Die Massnahme wird im Sommer umgesetzt und ich bitte Sie, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Mandana Roozpeikar: Die Idee mit den Parkfeldern finden wir eine gute Lösung und bitten den Gemeinderat zu prüfen, die Strasse in eine Wohnstrasse umzuwandeln. Diese Option wurde nicht behandelt.

Erich Weisskopf: Ich danke dem Gemeinderat herzlich. Ich mache das auch im Namen der Anwohner.

GR Ruedi Handschin: Die Wohnstrasse wurde nicht diskutiert. Das ist so gar nicht möglich, weil der Neusatzweg den Eingang eines grossen Quartiers bildet. Auch eine Tempo 30 Zone sehen wir dort nicht.

Der Rat beschliesst mit 35 Stimmen und 1 Enthaltung:

://: Das Postulat Nr. 2486 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2511

Motion der FDP-Fraktion betr. „Förderung von Solaranlagen“

Aktenhinweis:

- Motion Nr. 2511

GR Felix Knöpfel: Der Gemeinderat nimmt die Motion entgegen und Sie können diese für erheblich erklären. Das Thema brennt wohl allen unter den Nägeln, haben wir doch praktisch jede Sitzung einen Vorstoss.

Bruno Baumann: Die SP-Fraktion findet das eine gute und zukunftsorientierte Idee.

Fredi Wiesner: Die Liberalisierung des bestehenden Zonenreglements und der Bauvorschriften ist sicher die richtige Stossrichtung. Bei den finanziellen Anreizen oder Steuererleichterungen kann man geteilter Meinung sein. Warum müssen für die Förderung gewisser Dinge immer Steuergelder eingesetzt werden? Die Anlagen müssen so gebaut werden, dass man auch einen Nutzen davon hat und diese sich selbst tragen. Die heutigen Energieformen werden ständig teurer. Unserer Fraktion ist dafür, dass die Motion erheblich erklärt wird.

Emil Job: Das ist ganz in unserem Sinn und die Motion ist für erheblich zu erklären.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Motion Nr. 2511 wird für erheblich erklärt.

Geschäft Nr. 2512

Motion Postulat der SVP-Fraktion betr. „Vermehrtes Wohnen in der Kernzone“

Aktenhinweis:

- Motion Nr. 2512

GP Beat Stingelin: „Vermehrtes Wohnen in der Kernzone“ braucht es unbedingt und muss angeschaut werden. Der Gemeinderat ist auch dieser Meinung, aber in Form eines Postulats. Die Ortskernplanung wurde vergeben und die Kommission befindet darüber. In dieser Kommission, die auch Pratteln Mitte und Pratteln Nord bearbeitet hat, ist auch Urs Hess dabei. Ich bitte Sie, den Vorstoss als Postulat zu überweisen.

Petra Ramseier: Es geht um Zonenplanrevisionen und das Ziel wäre eigentlich, dass der Gemeinderat die Revision aller Wohnzonen anpackt. Wir unterstützen sowohl eine Motion als auch ein Postulat. Der Gemeinderat ist gefordert, die Gesamtzonenplanung in Angriff zu nehmen und koordiniert vorzugehen. Dort ist die Energieplanung, Solarenergie, Mobilfunk und andere Themen mit einzubeziehen.

Rös Graf: Beat Stingelin und Petra Ramseier haben schon alles gesagt. Die SP-Fraktion ist gegen eine Motion und ich bitte Urs Hess, den Vorstoss zurückzunehmen. Das Thema gehört in die Begleitkommission. Dort ist auch Urs Hess dabei. Allenfalls können wir einem Postulat zustimmen.

Urs Hess: Die Begleitkommission hat die Aufforderung erhalten, dass etwas in der Kernzone gemacht werden muss. Das war vorher nicht der Fall und der Vorstoss hat etwas ausgelöst. Ich wandle den Vorstoss in ein Postulat um. Für mich ist ganz wichtig, dass man in der Kernzone vermehrt wohnen kann und verhindert, dass vor lauter Vorschriften die schönen Häuser nicht genutzt werden können.

Thomas Sollberger: Wir unterstützen das Postulat. Die Kernzone darf nicht zu einer Museumslandschaft verkommen, sondern muss zum Leben und Arbeiten da sein. Die Bauherren und Architekten müssen die Möglichkeit haben, kreative und gute Lösungen zu finden.

gen zu finden und nicht Schlupflöcher zu suchen, die irgendein Jurist beim Verfassen des Reglements vergessen hat.

Der Rat beschliesst mit 35 Stimmen und 1 Enthaltung:

://: Das Postulat Nr. 2512 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2513

Postulat der FDP-Fraktion betr. „Koordination der Mittagstische in Pratteln“

Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2513

GR Ruedi Handschin: Der Gemeinderat steht dem Postulat positiv gegenüber und wir sehen Chancen, durch die Koordination Synergien zu nutzen.

Olga Aeberhard: Auf den ersten Blick tönt das Postulat gut. Hier steht: „In Pratteln werden bereits jetzt einige Mittagstische angeboten.“ Man möchte auch Synergien nutzen. Ich nehme Bezug auf das Rotchäppli. Dort kann man nicht eine Gemeinschaftsküche einrichten und den Kindern sagen, so da habt ihr Euer Menü. Wenn es um kleine Kinder geht, dann geht das nicht mit einer Gemeinschaftsküche. Die Kinder haben oft Allergien oder andere Ansprüche. Auch die Anlieferung durch eine externe Küche sehe ich als problematisch an. Ich bitte Sie, das Postulat nicht zu überweisen, weil es zu allgemein gefasst ist.

Christoph Zwahlen: Es wundert mich, dass eine Partei, welche die Privatinitiative befürwortet, für eine staatliche Koordination ist. Die Koordination ist schon sinnvoll. Aber für kleine Kinder, die nicht sehen, wie zuhause gekocht wird, ist es wichtig, dass sie in der Küche des Tagesheims mithelfen und mit dabei sind. Für Schulkinder ist es anders. Es ist sinnvoll das Postulat zu überweisen.

Chantal Jenny: Das vorliegende Postulat ist uns sehr sympathisch und wir können dem Begehren absolut zustimmen.

Kurt Lanz: Ich weiss nicht, vor was Olga Aeberhard Angst hat. Der Gemeinderat soll das prüfen und berichten. Ich bitte Sie, das Postulat zu überweisen.

Stefan Löw: Das eine soll das andere nicht ausschliessen. Es soll alles angeschaut werden und allenfalls integriert werden. Diese Koordination ist auch im Sinn des neuen Bildungsgesetzes mit den Blockzeiten.

Der Rat beschliesst mit 33 : 3 Stimmen:

://: Das Postulat Nr. 2513 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2514

Postulat der SVP-Fraktion betr. „Prekäre und unsichere Platzverhältnisse vor

Kreuzung Bahnhofstrasse zur Mutterstrasse

Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2514

GR Rolf Wehrli: Der Gemeinderat nimmt das Postulat gerne entgegen.

Rös Graf: Der Rat hat schon mehrmals über diese Kreuzung diskutiert und sich einen Kreisel überlegt. Die Planer sind der Meinung, dass die Platzverhältnisse für einen Kreisel zu eng sind. In diesem Bereich sind sehr viele Leute zu Fuss, per Velo und mit dem Auto unterwegs. Darunter auch viele ältere Leute. Eine Verkehrsberuhigung in irgendeiner Form mit Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer ist notwendig. Ich bin auf den Vorschlag der Planer gespannt.

Petra Ramseier: Hier haben wir die Chance, die Situation in der ganzen Bahnhofstrasse zu überprüfen. Mit einem Velostreifen haben wir das Problem der Linksabieger nicht gelöst.

Stefan Löw: Auch wir sehen die Problematik dort. Die Rücksichtnahme ist überall gefordert. Das Postulat ist zu überweisen. Auch die Erstellung eines Kreisels ist wiederum zu prüfen. Wir haben gefestigte Erfahrungen und die letzte Planung liegt zehn Jahre zurück.

Erich Weisskopf: An dieser Kreuzung haben wir oft eine „Zwängerei“. Ich sehe nicht ein, warum das Trottoir nicht vier Meter breit sein kann und wir damit eine bessere Ausfahrtmöglichkeit hätten.

Ruedi Meury: Der Kreisel konnte wegen den Bäumen und dem Land im Jörinpark nicht erstellt werden. An der Bahnhofstrasse haben wir fast überall Rechtsvortritt, aber praktisch niemand hält sich daran. In diesem Zusammenhang bitte ich den Gemeinderat, dieses Problem auch zu prüfen.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat Nr. 2514 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2515

Interpellation von B. Schmidt betr. „Umweltschutzkommission und Umweltschutz-Ordnung“

Aktenhinweis:

- Interpellation Nr. 2515

GR Felix Knöpfel: *Wer sind die Mitglieder der Umweltschutzkommission?* Felix Knöpfel als Präsident, Dora Ris als Vizepräsidentin, Mario Chiesa, Beat Meier, Siegfried Siegrist und Franz Steiger. Aktuarin ist Frau Käthi Blumer von der Abteilung Bau als Nachfolgerin von Werner Muggli. *Wie oft trifft sich die Umweltschutzkommission zu Sitzungen? Wann zuletzt?* Die Kommission hat sich ein bis zwei Mal im Jahr getroffen, aber sehr unregelmässig und die letzte Sitzung fand im Herbst 2001 statt. *Was sind aktuelle Themen, welche die Umweltschutzkommission bearbeitet?* Aktuell wird nur noch die Bring und Hol Aktion organisiert. Dort ist die ganze Kommission

wieder zusammen. Auch bei der Revision der Feuerungskontrolle haben einige Mitglieder mitgearbeitet. *Wie beeinflusst die Umweltschutzkommission mit ihrer Tätigkeit die Arbeit der Verwaltung oder wie wird die Bevölkerung über umweltrelevante Themen informiert?* Die im Massnahmenkatalog vom 10. Januar 1990 aufgeführten Themen reichen über die Verwaltung, vom Verkehr, Abfall, ÖV bis zur Energie. Das ist eine reichhaltige Palette. Die Massnahmen wurden zum grössten Teil eingeführt oder haben sich erübrigt. Ich nenne die Abfallsackgebühr. *Wann wurde der Massnahmenkatalog der Umweltschutz-Ordnung zum letzten Mal aktualisiert?* Der Katalog wurde noch nie aktualisiert. Wir handeln nach der Devise „Handeln wenn nötig“. Für einen Papiertiger steht uns zu wenig Personal auf der Verwaltung zur Verfügung. Aktuelle Themen werden auf der Abteilung Bau behandelt. *Welches sind neue Entwicklungen, die zu einer Aktualisierung geführt haben?* Die Privatisierung der Feuerungskontrolle, Solarstrom und Heisswasser sowie die Grünabfuhr und das Abfallmonopol. *Welches sind die aktuellen (2007) Prioritäten der Massnahmen und welche Prioritäten sind für 2008 vorgesehen?* Das habe ich soeben beantwortet. Neu möchten wir 2008 das Energielabel (Energistadt) erwerben und wir haben den entsprechenden Auftrag erteilt. *Wo sind die entsprechenden Kredite im Budget zu finden?* Konto 869.318 für das Label Energiestadt mit CHF 17'300 und Konto 869.319 für den Mitgliederbeitrag ADEV mit CHF 2'050. Allgemeines: Frau Blumer macht die Informationen und Sie alle kennen den Prattler Kalender. Am 1. März 2008 findet der Tag der offenen Tür bei der Biopower AG statt. Dort werde ich zusammen mit Frau Blumer die Leute über die Grünabfuhr und den Häckseldienst informieren.

://: Mit grossem Mehr wird Diskussion beschlossen.

Benedikt Schmidt: Als Wiedergewählter hat Felix Knöpfel auch in der neuen Legislatur genug Arbeit. Der Tätigkeitsbericht war nicht gerade berauschend. Braucht die Kommission einen neuen Präsident, der initiativ ist oder soll die Kommission abgeschafft werden? Wir haben eine gültige Umweltordnung und dort steht klar, dass der Gemeinderat die Massnahmen jährlich aktualisieren muss. Davon merkt man nicht viel. Der Massnahmenkatalog von 1990 müsste überarbeitet werden. Dort steht zum Beispiel „Der Gratishäckseldienst vier Mal jährlich ist weiterzuführen“, „Förderung alternativer Energiequellen“, „Anstreben von generellen Geschwindigkeitsbegrenzungen in den Wohnquartieren“, „umfassende Parkraumplanung“, „Attraktivere Gestaltung der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs“, „gedeckte Veloabstellplätze am Bahnhof“ und so weiter. Es steht noch vieles drin und ich bitte Dich, die Aufgaben im Umweltschutzbereich ernst zu nehmen.

Geschäft Nr. 2519

Postulat der SVP-Fraktion betr. „Vermehrte Einsetzung von Buswartehäuschen“

Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2519

GR Felix Knöpfel: Das ist auch ein Thema, das im Massnahmenkatalog enthalten ist. Wir haben beschlossen, dass wir jedes Jahr ein Buswartehäuschen aufstellen. Es hat zugegebenermassen eine Zeit gedauert, weil das Geld gefehlt hat. Jetzt haben wir CHF 30'000 eingesetzt. Wir möchten die Häuschen für mehrere Jahre vermieten. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. Dort wo die Haltestellen als Markierung auf der Strasse oder dem Trottoir sind, wird es schwierig werden. Die Gärten gehören nicht der Gemeinde, aber wir werden uns Mühe geben.

Christian Schäublin: Die SVP lässt die Bevölkerung nicht gerne im Regen stehen. Mit einfachen und schlanken Massnahmen verhelfen wir so dem ÖV zu mehr Attraktivität.

Thomas Vogelsperger: Die Attraktivität einer Gemeinde oder eines Wohnquartiers ist stark mit dem Angebot des ÖV gekoppelt. Zu diesem Angebot gehört nicht nur die Pünktlichkeit, sondern auch, dass man allfällige Wartezeiten nicht ungeschützt im Regen und in der Kälte verbringen muss. Dazu gehören auch Buswartehäuschen und es ist löblich, dass auch die SVP diesen Trend erkannt hat.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat Nr. 2519 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2522

Interpellation von Petra Ramseier betr. „Lager für gefährliche Stoffe bei Logistikunternehmen“

Aktenhinweis:

- Interpellation Nr. 2522

GR Rolf Wehrli: *Frage 1 Welche gefährlichen Stoffe werden bei Planzer gelagert werden?* Das Baugesuchsverfahren für die Einlagerung von Gefahrgut läuft zurzeit. Der Umweltverträglichkeitsbericht ist deshalb aktualisiert worden. Es sind folgende Lagerungen vorgesehen: Lagermenge von Gefahrgütern im Umfang von circa 1000 Tonnen pro Jahr. Im 1. UG (Kühlbereich) werden Stoffe der Firma Duresco eingelagert. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Epoxidharz mit Glasfasern und Mineralfüllstoffen. Daneben werden kleinere Mengen an Hexamethylentetramin eingelagert. Im 1. OG. werden Medikamente der Firma Novartis eingelagert (Lamisil, Voltaren, Diclofenac etc.). Die Details zu den eingelagerten Stoffen und deren Eigenschaften sind in einem detaillierten Bericht aufgeführt. Dieser ist beim Sicherheitsinspektorat und auf Wunsch kann dieser Bericht selbstverständlich auch eingesehen werden. *Frage 2 Haben die Logistiker in Pratteln Nord Antrag auf Lager für gefährliche Stoffe gestellt (wenn ja, für welche?) oder sich die Option offen gelassen?* Ja. Bis heute hat ein Logistiker (Leimgruber) ein Gesuch für die Lagerung von gefährlichen Stoffen gestellt. Es sollen folgende Stoffe gelagert werden: Brennbare Flüssigkeiten und Feststoffe, Stoffe die entzündliche Gase bilden. Dies jedoch eher selten. Die Stoffe gehören dem Europäischen Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Strasse (ADR) Klassen 3,4,5,8 und 9 an. Es ist die Lagerung einer Gesamtmenge von rund 100 bis 200 Tonnen vorgesehen. Die Prüfung erfolgt ebenfalls durch das Sicherheitsinspektorat. *Frage 3 Was geschieht mit den Gewerbegebieten, die an den Sicherheitsradius angrenzen? Werden sie neu eingestuft, wenn die Logistiker gefährliche Stoffe lagern?* Nein, bei Gewerbegebieten entstehen keine Probleme. Diese können gemäss dem Zonenreglement genutzt werden. Probleme ergäben sich lediglich, wenn ein angrenzendes Gewerbegebiet zum Beispiel zu einer Wohnnutzung umgezont würde. *Frage 4 Der Gemeinderat hat sich gegen Gefahrentransporte auf der Schiene engagiert. Wie stellt er sich zum Baugesuch von Planzer und allfälligen anderen Transportunternehmen? Reagiert er auf die Häufung von Gefahrgütern in Pratteln?* Grundsätzlich ist eine Häufung von Gefahrgütern in Pratteln natürlich nicht vorteilhaft und auch immer mit Risiken verbunden. Die Lagerung von Gefahrgut ist deshalb bewilligungspflichtig und wird vom Sicherheitsinspektorat der Bau- und Umweltschutzdirektion beurteilt. Die Vorschriften der Störfallverordnung müssen dabei lückenlos eingehalten werden. Wenn die Vorschriften über die Lage-

rung der gefährlichen Güter eingehalten werden, sind keine Einwände dagegen vorzubringen. Der Gemeinderat reagiert selbstverständlich auf eine Häufung von Gefahrgütern in Pratteln. Die Risiken werden dabei mit der Bewilligungsbehörde, insbesondere dem Sicherheitsinspektorat, genau abgeklärt und alle präventiven Massnahmen zur Verhinderung von Störfällen müssen getroffen werden. Es gilt insbesondere zu beachten, dass keine Wohnnutzungen in der unmittelbaren Nähe liegen. Über die Zonenplanung kann dabei die Nutzung gesteuert werden. Ebenfalls sind die Zu- und Wegfahrten der gefährlichen Transporte klar zu definieren, so dass nicht durch dicht besiedeltes Gebiet gefahren wird.

://: Mit grossem Mehr wird Diskussion beschlossen.

Petra Ramseier: Ich nehme die Antworten vorläufig zur Kenntnis. Ich bin noch nicht überzeugt, ob das tatsächlich keine Konsequenzen auf die angrenzende Zone hat. Wir gehen der Sache nach und sind vom Gemeinderat enttäuscht, dass dies kein weiteres Problem darstellt. Gerade deshalb, weil Planzer Versprechungen in eine andere Richtung gemacht hat.

Ruedi Meury: Die Situation gefällt mir überhaupt nicht. Ich habe mich immer gegen Planzer gewehrt. Wir haben die Schweizerhalle und Rohner in der Nähe und ich sehe nicht ein, warum das bei Planzer möglich ist. Wir haben in Pratteln immer mehr Gefahrgut. Auf der Autobahn und Eisenbahn werden auch Gefahrgüter transportiert. Der Gemeinderat muss ganz klar sagen, dass er keine Lagerung von Gefahrgut beim Planzer duldet. Wenn diese Gefahrgüter brennen möchte ich sehen, was passiert. Das ist nicht so harmlos.

Thomas Vogelsperger: Bei der Diskussion betreffend Drehleiter der Feuerwehr hat es geheissen, dass Pratteln keine Stützpunktfeuerwehr ist. Mit mehr Gefahrgut kommt betreffend Sicherheit immer mehr auf uns zu. Werden wir jetzt Stützpunktfeuerwehr mit der entsprechenden Ausrüstung und erhalten wir dafür Unterstützung?

GR Rolf Wehrli: Der Gemeinderat ist auch nicht in jeder Beziehung glücklich. Aber wir haben gesetzliche Grundlagen. Glücklicherweise sind wir nicht Stützpunktfeuerwehr, denn unsere Feuerwehr leistet schon genug Einsätze im Jahr und irgendwann stösst sie an die Kapazitätsgrenzen. In erster Linie haben diese Betriebe die Sicherheitsmassnahmen einzuhalten. Die Auflagen des Sicherheitsinspektorats sind sehr streng und der Chemieunfall in der Schweizerhalle hat uns viel gelehrt. Ich erinnere an die Auflagen betreffend Quartierplan Raurica Nova. Ein Restrisiko bleibt, denn Pratteln ist auch für diese Betriebe interessant. Aber der Gemeinderat hat ein Auge darauf, dass es sich in Grenzen hält. Die Gesetze gelten auch für uns und wir können dafür sorgen, dass die Massnahmen eingehalten werden.

Bruno Baumann: Ich bin erstaunt, wenn ich höre, was alles gelagert wird. In der Rheinebene wird munter weitergebaut, vermutlich weiter Gefahrgut gelagert und ich möchte vom Gemeinderat wissen, ob es für die neuen Firmen Auflagen gibt. Ich befürchte dort eine Kumulierung.

Fredi Wiesner: Gemeinderat Rolf Wehrli hat es klar erläutert. Realistischerweise können wir uns gegen die Lagerung nicht wehren und nicht darum herumkommen. Ich war selber lange in der Feuerwehr und ich habe lieber geordnete und sichere Lager, die den Sicherheitsbestimmungen entsprechen, als Lagerungen, wo niemand weiss was und wie viel gelagert wird. Wir können aber nicht konsequent nein sagen.

GR Rolf Wehrli: Die Diskussion hier ist wichtig und die Öffentlichkeit muss zur Kenntnis nehmen, dass wir die Angelegenheit ernst nehmen. Ich vermute, dass auf der Autobahn tagtäglich mehr Gefahrgut transportiert, als in den Firmen gelagert wird. Ich betone, dass die Auflagen des Sicherheitsinspektorats rigoros und streng sind. Hier

wird viel Geld investiert. Weder die Firmen noch der Kanton haben ein Interesse daran, dass etwas passiert. Bei der Firma Leimgruber wissen wir es, aber bei den anderen Firmen ist diesbezüglich nichts geplant. Sonst hätte uns der Kanton bereits informiert.

Bruno Baumann: Werden die baulichen Massnahmen berücksichtigt? Wenn zum Beispiel ein gefährlicher Stoff ausläuft. Wurden diese Massnahmen bei der Firma Planzer und bei den neuen Firmen getroffen? Wo wird das vorgeschrieben?

GR Rolf Wehrli: Es werden klare Auflagen gemacht, so dass das Grundwasser nicht betroffen wird. Der Umweltverträglichkeitsbericht wird auch bei der Firma Planzer angepasst. Ohne bauliche Massnahmen darf das gar nicht gelagert werden. Das wird auch kontrolliert.

Ruedi Meury: Das erstaunt mich schon. Bei der damaligen Bewilligung für Planzer sind wir nicht orientiert worden. Ich bin keine Gegner von Firmen, aber das ist wohl nicht so geschickt. Viele Firmen lagern ihr Gefahrgut an Transportfirmen aus. Es tönt alles so harmlos, aber das darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

GP Beat Stingelin: Ich habe den Inspektionsbericht für Planzer gesehen. Er hatte einige Kilos Farbe eingelagert und diese mussten rausgenommen werden. Ich bin zuversichtlich, weil der zuständige Herr Jörg Rickenbacher in Pratteln wohnt und alles daran setzt, dass unerlaubte Güter nicht hier gelagert werden. Die Aufsicht ist da und ist gewährleistet. Planzer hat das nicht schon damals eingerichtet, sondern er muss jetzt bauliche Massnahmen treffen, wenn er solche Güter einlagern will. Er muss ein Gesuch einreichen und vorher geht kein Kilo weder hinein noch heraus. Betreffend Rheinebene dürfen wir nicht Schwarzmalen. Dort wollten wir Arbeitsplätze in der Chemie schaffen. Diese Tonnagen dort sind ein Vielfaches grösser, als bei der angesprochenen Firma Leimgruber. Dort ist ein Keller mit 20 x 20 Meter vorgesehen. Wir dürfen keine Panik betreiben und allen Leuten Angst machen.

Urs Schneider: Das Problem am Rhein darf nicht überbewertet werden. Die Feuerwehr leistet ab und zu Einsätze bei Speditionsfirmen, aber es nicht so, dass es gleich einen Supergau geben würde. Wir werden meistens aufgeboten, wenn ein Fass Leck geschlagen hat. Als Ortsfeuerwehr ist es unsere Aufgabe: Zutritt verhindern, Zündquellen fernhalten und die Chemiewehr aufzubieten. Wir sind gar nicht ausgerüstet für Chemieereignisse, sondern befolgen die Anweisungen der Chemiewehr. Das Gefahrenpotential bei Planzer sehe ich nicht so dramatisch. Rohner und SI-Group sind näher und haben grössere Potentiale an gefährlichen Stoffen.

Petra Ramseier: Zum Sicherheitsradius in der Rheinebene: Dort gibt es ein riesiges Gefahrenpotential und es wurden Firmen mit wenig Mitarbeitenden und wenig Besucherverkehr angesiedelt. Jetzt bringt man wieder gefährliches Material in den Sicherheitsradius. Hat dieser Sicherheitsradius überhaupt noch eine Funktion und müsste dieser nicht nach Osten verschoben werden? Zum Gesuch: Die Auflagefrist ist vorbei und wie hat der Gemeinderat darauf reagiert? Hat er Einsprache erhoben?

GR Rolf Wehrli: Wir haben seinerzeit eine Einsprache erhoben. Diese wird vom Kanton behandelt und der Kanton wird wieder mit uns in Kontakt treten.

GP Beat Stingelin: Karin Hess erwähnt: „Einige Einträge weisen auf Problematiken hin, Anliegen (Klassenzusammenkunft) und Frust (GGA) werden deponiert. Das eigentliche Gästebuch wird zum Kummerbriefkasten“. Das ist so, ist richtig und das wollen wir auch so. Das Legislaturziel 8D sagt: „Zum Zweck einer optimalen Kommunikation mit der Einwohnerschaft wird neben der bestehenden Sprechstunde des Präsidenten ein Kummerbriefkasten für Vorschläge von Einwohnern und Betrieben eingeführt“. Dass nicht jede und jeder alles hineinschreiben kann, dafür sorgt ein Filter. Wenn es ehrverletzende Äusserungen gibt, wird das nicht veröffentlicht und der Webmaster löscht die Mitteilung. Alle anderen Fragen und Anregungen gehen an die entsprechende Abteilung zur Bearbeitung und Beantwortung. Wir haben bis jetzt 13 Einträge und das Gästebuch wird nicht so stark genutzt. Immer wieder wird der Abfall angesprochen. Mit diesem Gästebuch haben wir unser Legislaturziel erreicht.

Geschäft Nr. 2524 Überführung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen und Verkauf von zwei Teilflächen der Parzellen 4722 und 4725 im Gebiet „Ergolzstrasse“

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 29. Januar 2008 (+ neuer Beschlussentwurf vom 25. Februar 2008)

GR Max Hippenmeyer: Der Gemeinderat möchte einen weiteren Schritt machen zur Erfüllung eines Legislaturzieles. Die bessere Bewirtschaftung von gemeindeeigenen Liegenschaften. Für den falschen Beschlussentwurf in der Vorlage möchte ich mich entschuldigen. Der korrekte Beschluss liegt nun vor Ihnen mit dem Betrag von CHF 425 pro Quadratmeter. Es handelt sich hier nicht um „super-erstklassiges“ Bauland. Wir haben hier eine Ecke, die zur Arrondierung der Grundstücke dient. Das Geld soll in die Vorfinanzierung „Schulhausbauten im Dorfkern“ eingelegt werden. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt darüber reden, ob das Geld dann auch für das verwendet werden soll. Vorläufig wird das dort eingelegt und wir wollen nicht die Erfolgsrechnung damit beschönigen. Zur Mutation des Bau- und Strassenlinienplans: Diese liegt seit heute vor und wurde vom Regierungsrat genehmigt. Ich bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen.

Philippe Doppler: Grundsätzlich ist der Landverkauf gut und sinnvoll. Ich möchte aber vom Gemeinderat folgendes wissen: Das Geschäft kommt vor den Einwohnerrat, weil der Gemeinderat die Finanzkompetenzen für Landverkäufe schon überschritten hat. Wo wurden die anderen Landverkäufe getätigt? Die Flächen im Übersichtsplan sind relativ unklar. 188 Quadratmeter kommen dazu aber man sieht die Grenzlinien nicht genau. Wie berechnen sich die Quadratmeterzahlen? Warum muss das Geld zwingend in die Vorfinanzierung eingelegt werden? Warum zwingend?

Emil Job: Wir sind für Eintreten, aber es ist komisch, dass der Gemeinderat schon nach einem Monat seine Kompetenzen bezüglich Landverkauf bereits ausgeschöpft hat. Wir möchten dazu eine Erklärung.

GR Max Hippenmeyer: Die Kompetenz des Gemeinderates ist sehr, sehr klein. Grundstücke dürfen wir bis 2.5 Millionen kaufen und Verkäufe dürfen wir bis zu einer halben Million tätigen. Sie müssen die Relationen sehen. Die Kompetenz wurde im Zusammenhang mit der Erschliessung Dürrenhübel ausgeschöpft. Entlang der Autobahn befinden sich Landstreifen, welche die Gemeinde nicht braucht. Das Land liegt brach und hätte bewirtschaftet werden sollen. Die dort angrenzenden Landbesitzer hatten Interesse am Land. Es ist relativ komplex und wir konnten für rund CHF

350'000 Land verkaufen. Eine weitere Grundstück-Arrondierung wurde im Gebiet des Industriegleises beim Logistikunternehmen Haldimann gemacht. Damit war die Kompetenz erschöpft. Warum zwingend? Meiner Meinung nach, muss das nicht zwingend sein. Das ist einfach Usanz und man hat lange zurück vereinbart, dass Verkäufe in diese Vorfinanzierung zu legen sind. Damit wurde ja auch die alte Dorfturnhalle saniert. In einer zweiten Etappe ist das gelbe Schulhaus vorgesehen. Aus verfahrensökonomischen Gründen ist es nicht sinnvoll, für jede Investition eine Spezialfinanzierung zu eröffnen. Über kurz oder lang müssen wir sowieso über die Zukunft des gelben Schulhauses befinden. Betreffend Quadratmeterzahlen mussten wir uns auf die Daten und Berechnungen der Firma Geoprat verlassen.

Petra Ramseier: Zu den Landverkäufen habe ich noch eine Frage: Ist der geplante Vernetzungskorridor in die Rheinebene noch möglich?

GR Max Hippenmeyer: Der Streifen bei der Autobahn hat mit dem Vernetzungskorridor gar nichts zu tun.

Philippe Doppler: Sind alle bisher getätigten Verkäufe in die Vorfinanzierung „Schulhausbauten im Dorfkern“ eingelegt worden? Die Quadratmeterzahl ist immer noch unklar.

GR Max Hippenmeyer: Das ist alles in diese Vorfinanzierung gegangen. Zu den angegebenen Quadratmeterzahlen kann ich nicht mehr sagen, als dass ich mich auf die Zahlen des Geometers verlassen muss.

://: Eintreten ist unbestritten.

Stephan Burgunder: Mir ist der relativ tiefe Quadratmeterpreis aufgefallen. Ich habe auf der Homepage des Statistischen Amtes geschaut, was in den letzten drei Jahren in Pratteln im Durchschnitt pro Quadratmeter bezahlt wurde. 2004 waren es CHF 438, im 2005 CHF 551 und 2006 CHF 444. Was waren die Höchstpreise? Im 2006 wurden bis CHF 930 erzielt. Wenn man das alles berücksichtigt, dann ist der Preis von CHF 425 an dieser Lage wahrscheinlich ein sehr guter Preis. In Augst haben wir keine veröffentlichten Durchschnittspreise. Die Höchstpreise liegen aber um CHF 520. Grundsätzlich bin ich nicht dafür, dass die Gemeinde Land verkauft, aber hier müssen wir die einmalige Chance nutzen, dem Eigentümer ein paar Quadratmeter zu verkaufen. Wir stimmen den drei Anträgen vorbehaltlos zu.

Emil Job: Grundsätzlich ist unsere Fraktion nicht dafür, dass man Land verkauft, sondern dies im Baurecht abgibt. In diesem Fall macht es aber Sinn. Wir stellen den Antrag, den Beschluss 3.3 wie folgt zu ändern: „Der Buchgewinn ist zwingend für den Schuldenabbau einzusetzen“.

Kurt Lanz: Die SP-Fraktion unterstützt die Anträge des Gemeinderates.

GR Max Hippenmeyer: Der Antrag von Emil Job ist gut gemeint und stösst auch auf Sympathie. Leider ist er so nicht durchführbar.

://: Der Antrag von Emil Job wird mit 24 : 5 Stimmen und 8 Enthaltungen abgelehnt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: 1. Der Überführung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen der beiden Teilflächen der Parzelle 4725 sowie 4722, Grundbuch Pratteln im Halte von ca.

188 m² sowie 213 m² gemäss dem beiliegenden Situationsplan wird zugestimmt.

2. Der Einwohnerrat stimmt dem Verkauf von jeweils einer Teilflächen der Parzelle 4725 sowie 4722, Grundbuch Pratteln im Halte von ca. 188 m² sowie circa 213 m² zum Preis von 425.— pro m² (ca. CHF 170'425.—) zu und ermächtigt den Gemeinderat, diesen Verkauf umzusetzen.

Der Rat beschliesst mit 31 Stimmen und 6 Enthaltungen:

3. Der Buchgewinn aus diesem Verkauf ist zwingend in die Vorfinanzierung „Schulhausbauten im Dorfkern“ (Dorfturnhalle etc.), Konto 2820.01, einzulegen.

Ende der Sitzung: 21.00 Uhr

Pratteln, 3. März 2008

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Der Sekretär

Stephan Ackermann

Bruno Helfenberger